

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314. Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 3·|
Mit Postversand . . . K 3 60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Samstag, den 19. Jänner 1918. Nr. 19.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 18. Jänner 1918. Wien, 18. Jänner 1918. (KB.)

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Graf Czernins Programm.

Brest-Litowsk, 17. Jänner. (KB.)

Der Vertreter des k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureaus hatte eine Unterredung mit dem k. u. k. Minister des Aeussern über den Stand der Friedensverhandlungen. Graf Czernin äusserte sich hiebei wie folgt:

„Die Verhandlungen mit den Vertretungen der Regierungen von Petersburg und Kiew sind in vollem Gange. Deren Verlauf ist allerdings langwierig und schwierig. Ich halte und bürge jedoch dafür, dass der Friede unserseits nicht aus Eroberungsabsichten scheitern wird. Ich nehme kein Wort von dem zurück, was ich als Friedensprogramm der Monarchie aufgestellt und vertreten habe. Wir wollen nichts von Russland, weder Gebietsabtretungen noch eine Kriegsentschädigung, wir wollen nur ein freundnachbarliches, auf sicherer Grundlage beruhendes Verhältnis, das von Dauer ist und auf gegenseitigem Vertrauen beruht.

Eine offiziöse Erklärung über unsere Kriegsziele im Osten.

Wien, 18. Jänner. (KB.)

Das „Fremden-Blatt" weist auf das vollständige Novum der Oeffentlichkeit der Verhandlungen in Brest-Litowsk hin, was zur Folge hat, dass die Allgemeinheit manchmal zur Annahme verleitet wird, als ob unüberwindliche Hindernisse sich der Vollendung des Friedenswerkes zwischen Russland und dem Vierbund entgegenstellen und stellt sodann folgendes fest:

Es muss daher, um allen Missdeutungen vorzubeugen, festgestellt werden, dass die oberste Richtlinie unserer Kriegsziele, die Herbeiführung eines Friedens ohne Annexionen unverrückt geblieben ist. Wir führen einen Verteidigungskrieg und wir wollen keine Eroberungen machen. An diesem Grundsatze halten wir heute in Brest-Litowsk fest. Wenn wir aber einerseits entschlossen sind, keine Annexionen zu machen, so kann uns andrerseits der Zustand, in dem sich die Länder, die sich nunmehr an unserer Grenze befinden werden, nicht gleichgültig lassen. Wir hegen absolut nicht die Absicht, die im Osten von unseren Truppen besetzten Gebiete unserem Staate einzuverleiben, aber wir dürfen auch nicht dulden, dass in jenen Ländern ein Zustand entstehe, der für uns gefährlich werden könnte. Wir wollen nicht annektieren, aber wir wollen auch nicht, dass die russische Revolution in Gebieten, die an uns grenzen, zu gewaltigen moralischen Annexionen schreiten könnte.

Das Blatt betont sodann, dass es sich hier um einen Akt des Selbstschutzes handle und dass uns der Friede die Bürgschaft bieten müsse, dass nicht an Stelle der äusseren Wirren, innere treten und dass nicht die Funken von dem brennenden Hause des Nachbarn auf das eigene überspringen.

Das Blatt schliesst: Bei der Neugestaltung der Dinge, die sich nach dem Zerfalle des Zarenreiches vollziehen, ist es die oberste Pflicht unserer Staatsmänner dafür zu sorgen, dass die Drohungen vom Osten verschwinden; weder Annexionen von Seiten Russlands, noch Revolutionen durch Russland. Auch wir denken nicht daran eine Gebietserweiterung auf Kosten Russlands zu erlangen, auch wir halten uns ferne, eine Propaganda in die inneren Verhältnisse dieses Landes zu treiben, aber was wir verlangen dürfen und müssen ist, dass der Friedenschluss mit Russland keine Gelegenheit biete, damit der Brand, der dort ausgebrochen ist, auf uns übergreife.

Wirtschaftliche Beratungen mit der ukrainischen Delegation.

Wien, 18. Jänner. (KB.)

Das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Brest-Litowsk in Ergänzung seiner gestrigen Meldung über die Verhandlungen zwischen der österreichisch-ungarisch-deutschen Delegation einerseits und der ukrainischen anderseits Folgendes:

Die weiteren Beratungen der wirtschaftlichen Fragen wurden einer speziellen Kommission übertragen, die ihre Arbeiten sofort aufgenommen hat und mit aller Beschleunigung durchführen wird.

Bevorstehende Verhaftung Kerenskis.

Stockholm, 17. Jänner. (KB.)

Dem „Rjetsch" zufolge soll es den Bolschewiki gelungen sein, Kerenski in der Petersburger Wohnung eines sozial-revolutionären Stadtrates auszuspüren. Seine Verhaftung ist unmittelbar bevorstehend.

Streifzug deutscher Seestreitkräfte an die englische Küste.

Berlin, 17. Jänner (KB.)

Am 14. und 15. Jänner unternahmen leichte deutsche Streitkräfte einen Streifzug durch den südlichen Teil der Nordsee. Sie trafen weder feindliche Kriegsschiffe noch Handelsfahrzeuge, trotzdem sie nördlich der Themsemündung bis dicht an die englische Küste vorstiessen. Dort nahmen sie wichtige Hafenanlagen aus nächster Entfernung bei guter Beobachtung mit über 300 Schuss unter wirksames Artilleriefeuer.

Ein Aufruf des Sozialdemokratischen Parteivorstandes.

Wien, 18. Jänner. (KB.)

Die „Arbeiter-Zeitung" veröffentlicht einen Aufruf an die Arbeiter und Arbeiterinnen, worin der Parteivorstand bekanntgibt, dass er an dem gestern verlautbarten Beschlusse festhalte, dass jede Störung des Eisenbahnverkehres unter allen Umständen zu vermeiden ist. Ebenso wiederholt der Parteivorstand die Bitte an die Arbeiter aller Lebensmittelindustrien, an die Arbeiter der Strassenbahn, die Gas- und Elektrizitätsarbeiter, die Arbeit im gegenwärtigen Augenblicke nicht einzustellen. Auch die Ausgabe der Zeitungen zu verhindern, hält der Parteivorstand für nicht zweckmässig. Ebenso wiederholt der Parteivorstand das Ersuchen, vollste Disziplin zu wahren.

Amalia Materna gestorben.

Wien, 18. Jänner. (KB.)

Die weltberühmte Wagnersängerin, k. u. k. Kammersängerin und Mitglied der preussischen Hofoper Frau Amalia Materna ist im 71 Lebensjahre gestorben.

Kleine Chronik.

Trotzkij hat die russische Wirtschaftskommission zu den Verhandlungen nach Brest-Litowsk beordert.

Die Petersburger Kommission schreitet zur Formulierung der Vereinbarungen über die Eröffnung des Privatpost- und Zeitungsverkehrs mit Russland. Zur Verhandlung über den wechselseitigen Austausch von Arzneiwaren wurde ein Subkomitee eingesetzt, das seine Beratungen am 16. ds. begann. Die nächsten Sitzungen der Kommission werden sich mit der Regelung des Durchgangsreiseverkehres durch die Gebiete des anderen Teiles, und zwar für die Durchreise russischer Staatsangehöriger durch die Gebiete der Mittelmächte nach neutralen Staaten, weiters für die Wiedervereinigung der durch den Krieg getrennten Familien auf beiden Seiten der Front und für die Entsendung von Delegationen zur Bereisung der besetzten Gebiete beschäftigen und sich mit der Regelung der Auskunftserteilung über die beiderseit gen Staatsangehörigen befassen.

Die Sonderverhandlungen mit den ukrainischen Delegierten haben in den wirtschaftlichen Fragen eine derartige Annäherung erfahren, dass sie sich bereits auf den Warenaustauschverkehr erstrecken und ein baldiges Einvernehmen erwarten lassen.

Der rumänische Gesandte Diamandi, der in Petersburg verhaftet worden war, ist auf Befehl Lenins freigelassen worden.

Der Ausschuss für Aeusseres der österreichischen Delegation soll am 22. ds. einberufen werden.

Die Kürzung der Mehlquoten wird durch eine am 18. ds. erscheinende Verordnung des Amtes für Volksernährung für alle Produzenten und Konsumenten in allen Verwaltungsgebieten angeordnet. Die Kürzung der Verbrauchsquote erstreckt sich bei den Nichtselbstversorgern lediglich auf die Mehrverbrauchsmenge, welche um die Hälfte gekürzt wird; die Höhe der Brotration bleibt unverändert.

Der Haupttreffer der Klassenlotterie im Betrage von 70.000 Kronen entfiel auf das Los Nr. 72824.

Bis Schluss der Redaktion sind unsere Privattelegramme nicht eingetroffen.

Lokalnachrichten.

Der Statthalter, Generaloberst Exz. Graf Huyn, ist am 17. ds. in wichtigen amtlichen Angelegenheiten nach Lemberg verreist.

Die Stadtratssitzung Krakaus befasste sich am 17. ds. mit verschiedenen lokalen Fragen und mit der Lebensmittellage. Es wurde auch über die dem Statthalter durch eine vom Fürstbischof Sapieha geführte Deputation vorgetragenen Wünsche, dass einige Bezirke von Russisch-Polen für die Zufuhr von Lebensmitteln nach Krakau geöffnet werden und die versprochene Unterstützung Bericht erstattet. Einstimmig wurde eine Resolution gegen die Beschränkungen der Zensur für die Mitteilungen der Presse angenommen.

Zur Mehlbeschaffung hat sich der Krakauer Stadtrat ausser wiederholten persönlichen Interventionen beim Statthalter wegen leihweiser Ueberlassung von etlichen Waggons Mehl aus den militärischen Vorräten telegraphisch an den Ministerpräsidenten, den Verpflegsminister, den Kriegsminister, das Armee-Oberkommando und den Minister für Galizien gewendet.

Die Vorschriften über die Strassenreinigung und Instandhaltung der Trottoire werden den Hauseigentümern und Verwaltern wie auch den Hausbesorgern seitens des Magistrates in Krakau in Erinnerung gebracht und betont, dass die schärfsten Massregeln gegen sie ergriffen und sie für jeden Unglücksfall zur strafrechtlichen Verantwortung und Entschädigung gezogen werden.

Die Landesanstalt für Volksbekleidung in Krakau hat die in den Magazinen der Wiederaufbauzentrale befindlichen fertigen Kleidungsstücke und Schuhe in Krakau, Lemberg, in den Arbeitergebieten Chrzanów und Drohobycz verteilt und einen Teil auch dem fürstbischöflichem Komite (K. B. K.) und dem Statthaltereikomite zur Verfügung gestellt.

Grossfeuer in Bierzanów. Am 16 ds. um 7 Uhr abends bemerkte der Turmwächter einen grossen Feuerschein in der Richtung der Bahnstation Bierzanów, wonach die Militär-Feuerwehr dorthin ausrückte. Bei Ankunft des ersten Löschzuges standen schon zirka 20 Häuser in Flammen. Nach mehrstündiger schweren Arbeit mit Hilfe grösster Motorspritzen gelang es der Militär-Feuerwehr das Feuer zu lokalisieren. Das Feuer breitete sich in Folge des herrschenden Sturmwindes sehr schnell aus und bedrohte das ganze Dorf. Der Schaden ist sehr bedeutend und beträgt zirka 200.000 Kronen. Um 12 Uhr nachts rückte die Feuerwehr wieder ein.

Ueber Unterstützungsbeiträge und Teuerung werden Sonntag den 20. ds. um 10 Uhr vormittags im Sokolsaale die Abgeordneten Krakaus sprechen.

Evangelisationsvorträge. Ein Zyklus von Evangelisationsvorträgen in deutscher Sprache wird in der Zeit von 20. bis 27. Jänner l. J. stattfinden. Das Generalthema lautet: „Ernste Reden in ernster Zeit". Als Redner wurde der bekannte Sekretär Hermann der evangelischen Gesellschaft in Wien gewonnen. Die Vorträge werden im Prüfungssaal der evangelischen Gemeindeschule, Grodzka 62, gehalten. Beginn: An den Sonntagen, dem 20. und 27. Jänner 1/26 Uhr, an den Wochentagen, vom 21. bis 25. um 7 Uhr abends. Da der Prüfungssaal nur eine beschränkte Anzahl von Sitzplätzen hat, empfiehlt es sich, rechtzeitig vor Beginn zu erscheinen, da eine Reservierung von Plätzen nicht beabsichtigt wird.

Ein Streik der städtischen Angestellten und Arbeiter ist in Warschau ausgebrochen.

Geldüberweisungen an Kriegsgefangene nach Russland. Die in den Zeitungen veröffentlichte Nachricht von der Einstellung des Postanweisungsverkehres für die Kriegsgefangenen nach Russland bezieht sich nur auf die internationalen Postanweisungen. Die Abteilung „E" des Gemeinsamen Zentralnachweisebureaus, Auskunftstelle für Kriegsgefangene Wien I, Graben 17 nimmt auch weiter Geldeinzahlungen für unsere Kriegsgefangenen nach Russland entgegen und ist in der Lage dieselben ordnungsgemäss weiterzuleiten. Der diesbezügliche Verkehr hat weder eine Unterbrechung noch eine Störung erfahren.

Kriegsbilder. Vom offiziellen Kriegsbilderwerk „Oesterreich-Ungarns Wehrmacht im Kriege", welches der Pressedienst des k. u. k. Kriegsministeriums herausgegeben hat, befinden sich über dreissig Bilder in der Redaktion der „Krakauer Zeitung", woselbst sie zum Preise von K 2·— bis K 4·50 erhältlich sind. Die Bilder eignen sich ganz hervorragend zum Ausschmücken von Kanzleiräumen und Zimmern und sind in Dreifarbendruck und in färbiger Lithographie nach Gemälden unserer ersten Meister hergestellt.

Wetterbericht vom 18. Jänner 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
17./1.	9 h abds.	752	+0·6	−2·5	W	ganz bew.	Schneefall
18./1.	7 h früh	751	+0·0	−3·4	windstill	ganz bew,	—
18./1.	2 h nchm.	747	+4·2	−0·9	„	4/5 bewölkt	—

Witterung vom Nachmittag des 17. bis Mittag des 18. Jänner: Meist bedeckt, nachts leichter Schneefall, ruhig, Temperatur um den Gefrierpunkt.

Prognose für den Abend des 18. bis Mittag des 19. Jänner: Unbeständig mit Neigung zu Niederschlägen.

Militärisches.

Generalmajor Waldstätten — Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. Se. Majestät hat den Generalmajor Freiherrn von Waldstätten zum Stellvertreter des Chefs des Generalstabes ernannt. Freiherr von Waldstätten wurde auch bereits in seiner neuen Funktion laut offizieller Meldung des Telegraphen-Korrespondenzbureaus vom 14. ds. vom Kaiser in Audienz empfangen. Seit längerer Zeit war der Posten eines Stellvertreters des Chefs des Generalstabes unbesetzt, während zeitweise sogar zwei Stellvertreter amtierten.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Die Kosten des Weltkrieges.

Ein amerikanischer Nationalökonom hat eine interessante Schrift veröffentlicht, die in seinem Heimatland grosses Aufsehen erregt und die Gesamtkosten des gegenwärtigen Weltkrieges sowie die Beiträge der kriegführenden Nationen zu den Kriegskosten bekanntgibt. Den Kosten des Weltkrieges stellt er diejenigen früherer Kriege gegenüber, und wir ersehen aus dieser Gegenüberstellung, dass der gegenwärtige Krieg nahezu zehnmal mehr kostet, als alle Kriege der letzten hundert Jahre zusammengenommen. Es kosteten:

	Milliarden Mark
die Napoleonischen Kriege (1793—1815)	25
der Krimkrieg (1853—56)	6·8
der Sezessionskrieg (1861—65)	32
der deutsch-französische Krieg (1870—71)	1·4
der südafrikanische Krieg (1900—01)	5
der russisch-japanische Krieg (1904—05)	2·5

Diese sechs Kriege kosteten zusammen 72·7 Milliarden Mark, während der Weltkrieg, wenn er sich auf vier Jahre erstrecken sollte, voraussichtlich 622 Milliarden Mark kosten wird. Sehr verschieden sind die Beiträge, die die verschiedenen kriegführenden Nationen zu den allgemeinen Kriegskosten beizusteuern haben. So schätzt man die für den Weltkrieg entstehenden Kosten in

Grossbritannien auf .	136	Milliarden Mark
Frankreich	95	„ „
Russland	86	„ „
den Verein. Staaten .	52	„ „
Italien	30	„ „
Belgien, Serbien, Rumänien, Portugal .	26	„ „

Den Allierten wird der Weltkrieg, wenn er vier Jahre anhält, insgesamt 425 Milliarden Mark kosten, den Mittelmächten aber nur 197 Milliarden Mark, was aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht:

Deutschland	118	Milliarden Mark
Oesterreich-Ungarn, Türkei, Bulgarien .	79	„ „

Sehr verschieden sind auch die Lasten, die auf den Kopf des Einzelnen der Bevölkerung der kriegführenden Staaten entfallen. Leider ist die Aufstellung lückenhaft, und es sind nicht alle Staaten berücksichtigt. Zu Anfang des Krieges wurde die Kriegslast auf den Kopf der Bevölkerung geschätzt in England auf 300 Mark. In Wirklichkeit beträgt sie heute bereits 2000 Mk.; Deutschland 310 Mark, heute 1400 Mark; Frankreich 640 Mark, heute 2120 Mark. Die italienische Kriegsschuld betrug am 30. Juni 1914 12 Milliarden Mark, am 30. September 1917 27 Milliarden Mark. Die italienische schwebende Staatsschuld stieg in derselben Zeit von 8 auf 13.5 Milliarden Mark.

Verschiedenes.

Die Nahrungsmittelproduktion der Welt. Das „Internationale Jahrbuch für Agrikulturstatistik" behauptet, dass die Weizenernte der ganzen Welt 1000 Millionen Meterzentner übersteigt und gegenwärtig einen Wert von mehr als 2000 Millionen Pfund Sterling darstellt. Der Ertrag an Mais ist beinahe ebenso gross und ist etwa 1000 Millionen Pfund Sterling wert, während der Gesamtwert der sechs hauptsächlichen Getreidearten (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais und Reis) nicht weniger als 6000 Millionen Pfund per Jahr ausmacht. Die Kartoffelernte der Welt übersteigt 1500 und die Zuckerernte 500 Millionen Meterzentner. Jedes Jahr verfügt die Welt über ungefähr 150 Millionen Meterzentner Rüben- oder Rohrzucker, über nahezu 150 Millionen Hektoliter-Wein, 10 Millionen Meterzentner Kaffee, über mehr als 8 Millionen Zentner Tabak und über fast eine Million Zentner Hopfen. Die Textilindustrie verarbeitet jährlich beinahe 50 Millionen Meterzentner Baumwolle, 8 Millionen Zentner Flachs und 7 Millionen Zentner Hanf, während die europäischen und asiatischen Seidenwurmzüchter dem Handel über 200 Millionen Kokons liefern. Die Rohmaterialien für vegetabilische Oele umfassen alljährlich etwa 30 Millionen Meterzentner Oliven, ein ziemlich gleich grosses Quantum Leinsamen, 4 Millionen Meterzentner Hanfsamen und 5 Millionen Zentner Raps. In Uruguay fallen 8 Stück Vieh, in Argentinien mehr als 4, in Australien mehr als 2 auf jeden Einwohner; in den Vereinigten Staaten und in Kanada kommt auf jeden Einwohner ein Stück Vieh, in Europa aber entfällt ein Stück auf je zwei Personen.

Theater, Literatur und Kunst.

Der III. Liederabend Jan Śliwiński findet Freitag, den 18. ds. um halb 8 Uhr im Saale des Musikinstitutes statt. Programm: Johannes Brahms.

Eine österreichische Revue in französischer Sprache. Ein interessantes und erfolgversprechendes literarisches Unternehmen tritt vor die Oeffentlichkeit. Unter der Leitung Paul Zifferers erscheint im Verlage der Hof- und Univ.-Buchhandlung Manz eine neue österreichische Revue. Sie heisst „Revue d'Autriche", kostet jährlich 20 K und wird zweimal im Monat erscheinen. Sie ist durchwegs in französischer Sprache geschrieben, weil sie sich an das ganze feindliche Ausland wendet und dort um Verständnis und Würdigung österreichischer Art wirbt. Das soeben erschienene dritte Heft ist wieder überaus reichhaltig. Es wird von einem Aufsatz des Herausgebers Paul Zifferer über „Brest-Litovsk" eingeleitet, ihm folgt ein scharf umrissener Essay des Regierungsrates Dr. Carl Brockhausen über das „Böhmische Volk"; der Präsident des ungarischen Verwaltungsgerichtshofes Minister a. D. Baron Julius Wlassics gibt eine höchst lehrreiche Uebersicht über die staatsrechtlichen Beziehungen Ungarns zu Oesterreich und Dozent Dr. Ernst Grünfeld schildert mit einem knappen historischen Abriss die österreichische Herrschaft in Belgien; in reizvoll novellistischer Art erzählt Raoul Auernheimer von „Einer Wiener Tänzerin" während des Krieges und Stephan Zweig würdigt in schöner und klarer Form das Aufstreben einer neuen Generation im Kunstleben Osterreichs. Noch zu erwähnen wäre ein Dialog des Kaiser Josefs II. und des Komponisten Dittersdorf über Musik, entnommen den Memoiren Dittersdorfs, ferner ein Kapitel aus dem berühmten Romane der tschechischen Dichterin Bozena Nemcova „Grossmutter". Unter den Notizen verdient eine interessante Statistik über die Landwirtschaft in den verschiedenen Ländern Oesterreichs hervorgehoben zu werden. So scheint die Revue auch diesmal wieder, als ein Ganzes betrachtet, auf das Beste dazu geeignet, die Mannigfaltigkeit der österreichischen Verhältnisse in unterhaltender und fesselnder Art widerzuspiegeln.

„Der endlose Weg" von J. Oxenham. Stuttgart, Robert Lutz, M 2.—. Gerade in den jetzigen Tagen, wo die Ereignisse in Rußland dazu berufen sind, das Ende des Krieges herbeizuführen, dürfte dieser Roman, der mit packender Tragik die Schicksale einer verbannten Familie schildert, allgemeine Aufmerksamkeit erregen, umsomehr, als er eine flammende Anklage gegen die Gewaltherrschaft des Zarismus, die Regierungstyrranei und Beamterwillkür darstellt. Dass der Verfasser ein Engländer ist, verleiht dem Buche einen pikanten Reiz.

„Die Nonne und der Harlekin." Ein Buch von F. W. Köbner. Leipzig, Paul List. Unter den modernen Unterhaltungsschriftstellern nimmt Köbner eine ganz eigenartige Stellung ein. Von der „Mode" zur „Literatur" gekommen, haben alle seine Romane Geschmack und Kultur, auch wenn es sich um seichtere Themen und Probleme handelt. Sein neuestes Buch behandelt die Liebe eines Bildhauers zu einem kleinen Warschauer Blumenmädchen, das er auf der Straße aufgreift und erzieht. Unter der Leitung Hans Dekkens entwickelt sich die kleine Nadjinka zur vollendeten Dame. Wie sie dann gefeierter Bühnenstar wird, ihren Lehrer und Liebhaber verläßt und betrügt, ihn wieder erobert, bis er ihr unrettbar verfallen ist, das hat Koebner wirklich sauber und spannend zu einem flott geschriebenen Roman gestaltet, der ihm zu seinen alten Freunden zahlreiche neue gewinnen wird.

„Das Leben spricht..." Skizzen und Märchen für große Leute von Marie Barthel. Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla. Preis geb. M 4.—. .... Blond und blauäugig naht die Muse Marie Barthels. In den stets sorgfältig geschnitzten Rahmen kleiner Märchen, lieblicher Legenden von reiner Gemütseinfalt und schlichter Erzählungen von starker Anschaulichkeit glänzen die Bilder einer Welt auf, wie sie die Wünsche der Dichterin ersehnen und wie sie die Wirklichkeit sieht. Alles so einfach und doch so kunstvoll! Hier ist frisch pulsierendes, freundliches, wahrhaftiges Leben, von klarem Künstlerauge gesehen.

„Von großen und kleinen Spitzbuben" von Carl Schüler. Stuttgart, Robert Lutz, Preis M 1. Eine Sammlung ernster und heiterer Kriminalerzählungen, die viel Talent verraten und sehr geschickt erdacht sind. Von ganz besonderer Feinheit ist „Ein ehrenwerter Mann" und „Der ehrliche Bankdieb".

FINANZ und HANDEL.

Fusion böhmisch-galizischer Banken. Die Prager Creditbank und die Tschechische Agrarbank in Prag haben einen grossen Teil der Aktien der Galizischen landschaftlichen Creditbank in Lemberg aufgekauft. Letztere erhöhte ihr Kapital um 3 auf 6 Millionen Kronen. Beide Prager Banken erhielten Vertretungen im Aufsichtsrat der Lemberger Bank. Alle drei Banken gründen in Lemberg einen landwirtschaftlichen Verein mit einem Kapital von 600.000 Kronen. Die Galizische landschaftliche Creditbank in Lemberg wurde 1910 mit einem Kapital von 1 Million Kronen gegründet. Bisher hat sie für 16½ Mill. Kronen landschaftliche Pfandbriefe emittiert. 1915 zahlte sie 20 Kronen Dividende pro Aktie. Dem Aufsichtsrate gehören unter anderen an Graf Skarbeck und Dr. Stesłowicz.

Schutz der polnischen Banken in Russland. Die Kommerzbank in Warschau hat, wie Warschauer polnische Zeitungen melden, von ihrer Filiale in Petersburg die Nachricht erhalten, dass diese nicht unter das Massensequester der russischen Banken falle, da sie als polnische Bank von der Regierung zu den ausländischen Banken gezählt worden sei.

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von A. Nabratoff.

(27. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

„Sie haben da viele Spazierstöcke, Herr Lazareff. Diese Sorte scheint hier in der Gegend stark vertreten zu sein. Ich habe schon mehrere Leute mit solchen Stöcken getroffen."

Wenn der Detektiv die Wirkung seiner in harmloser Form vorgebrachten Frage auf den Gutsbesitzer vorausgeahnt haben würde, so würde er sie vielleicht unterlassen haben. Denn plötzlich sprang dieser von seinem Schreibsessel auf und machte Miene, sich auf Momoff zu stürzen. Dieser hatte gerade noch Zeit genug, gleichfalls schnell von seinem Stuhl aufzuspringen, den er gewandt zwischen sich und den wütend geworderen Lazareff zu bringen wusste.

„Der Teufel soll Sie holen! Der Teufel soll Sie dreitausendmal holen!" schrie wütend der Gutsherr. „Was gehen Sie meine Spazierstöcke an? Herr — Himmeldonnerwetter! Ich werfe Sie gleich zur Tür hinaus, wenn Sie mir noch einmal davon anfangen!"

Und wirklich hatte bereits Lazareff einen der Knotenstöcke aus dem Ständer herausgegriffen und schwang ihn drohend in der geballten Rechten. Mit lauter Stimme schrie er Momoff an:

„Sehen Sie her! Sehen Sie jetzt genau hierher! Wenn einer mit dem Ding da eins über den Schädel gezogen bekommt, der ist mausetot und auf ewig stumm. Wollen Sie es probieren?"

Dann warf mit lautem Gepolter Lazareff den Stock wieder in den Ständer zurück, zuckte die Achseln und sagte in einem völlig veränderten Tone, fast höflich:

„Wozu diese Anstrengung, lieber Herr? Warum erzürne ich mich eigentlich? Wissen Sie es vielleicht? Habe ich nicht recht, wie?"

Der Dedektiv, der sich inzwischen nach dem grossen Kachelofen des Zimmers zu gewandt hatte, bewahrte die grösste Ruhe. War dieser Lazareff wirklich ein Gewissensgetroffener oder suchte er sich in der geschicktesten Weise vor ihm zu verstellen, indem er einen Zustand heuchelte, in welchem er sich in Wirklichkeit gar nicht befand? Suchte er seine starke innere, seelische Erregung durch das Vortäuschen des Zustandes überreizter Nerven zu verbergen, oder...?

„Jetzt will ich Sie aber wirklich nicht mehr länger stören, mein sehr verehrter Herr Lazareff. Ich war schon viel zu lange bei Ihnen. Besten Dank für Ihren Auftrag. Und das Geld weisen Sie mir wohl durch Ihre Bank an."

„Natürlich — oder Sie können es auch gleich in bar mitnehmen. Und Ihre Provision, lieber Herr, soll ich Ihnen die gleich jetzt auszahlen?"

„Aber nein — nein. Das eilt ja alles nicht, Herr Lazareff. Sie bekommen von mir genaue Rechnungsaufstellung, wenn die Sache „gefixt" ist. Ich danke Ihnen jedenfalls heute schon für Ihren Auftrag. Hoffentlich habe ich bald wieder das Vergnügen."

„Ganz auf meiner Seite, Herr Momoff — ganz auf meiner Seite."

Mit ausgesuchter Höflichkeit verabschiedete sich Lazareff von dem Detektiv, den er bis auf den Korridor geleitete, dann klingelte er nach dem Verwalter, und dieser musste auf sein ausdrückliches Geheiss Momoff bis an die Grenze seines Gutes bringen.

Es waren ganz seltsame Empfindungen, die Iwan Momoff erfüllten, als er sich allein befand und langsam die Richtung nach der grossen Landstrasse zu nahm, die ihn nach seinem Ausgangsort wieder zurückführen sollte. Der heutige Tag mit seinen Eindrücken war jedenfalls kein verlorener gewesen, dessen war sich der Detektiv wohl bewusst.

6. Kapitel.

Es war trüb und regendunstig.

Tamara Jlieff hatte die schwere Sammetkapuze fester über die Stirn gezogen und drückte die Falten ihres weiten, innen mit rotem Plüschfutter ausgeschlagenen schweren Regenmantels enger an sich. Von Zeit zu Zeit fuhr ein Windstoss einher und spritzte ihr immer wieder den feinen Nebelregen ins Gesicht. Tamara war soeben mit dem letzten Zuge von Silistra zurückgekehrt, einem kleinen, etwa vier Bahnstunden von Schistowa entfernt gelegenen Orte, in welchem die kranke Mutter ihres Bräutigams, des Studenten Poroff, lebte. Auf eine dringende Bitte ihres immer noch in der Untersuchungshaft befindlichen Bräutigams war das Mädchen zu der alten Frau gefahren.

Schon in aller Frühe war sie mit dem ersten Zuge von Schistowa abgereist und nach einer langweiligen, ermüdenden Eisenbahnfahrt am Ziele ihrer Reise angelangt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Entwicklung der Aluminiumindustrie in Dalmatien. Das österreichische Aerar hat, wie verlautet, für grosse Gebiete der istrischen Halbinsel und Dalmatien das Bohrungsrecht erworben und will in erster Reihe die dalmatinischen Aluminiumerze aufdecken.

Die Errichtung türkischer Handelskammern in Wien, Budapest, Berlin und Sofia wird geplant.

19. Jänner.

Vor drei Jahren.

Russische Vorstösse bei Radzanowo, Biezun, Sierpe und Jakobeny zurückgeschlagen.

Vor zwei Jahren.

Neue Kämpfe östlich Czernowitz entbrannt. — Lebhafte Sprengtätigkeit zwischen Lille bis südlich der Somme; feindlicher Fliegerangriff auf Metz. — In den Golf von Saros eingedrungene feindliche Seestreitkräfte werden vertrieben; harte Kämpfe im Kaukasus.

Vor einem Jahre.

Feindliche Angriffe zwischen dem Susita- und Casinu-Tal abgewiesen. — Feindliche Angriffe östlich Kut-el-Amara misslungen.

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2.

Freitag, 18. Jänner: Prof. Dr. Kopera: „Die Maler König Sigmund August's". (Dieser Vortrag findet im Saale des Nationalmuseums mit Lichtbildern statt).

Samstag, 19. Jänner: Dir. K. Gabryelski: „Der Schauspieler und Regisseur in Wyspiański's Theater" (mit Illustr. der dram. Schule).

Anfang 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gl. A-B 39.

Freitag, 18. Jänner: Prof. A. E. Balicki: „Messianismus in der polnischen Literatur".

Samstag, 19. Jänner: Prof. Dr. Jos. Reiss: „Beethoven" mit Musikvorträgen.

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Freitag, den 18. Jänner: „Mäuse ohne Katze".

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Freitag, den 18. Jänner: „Die Puppe".
Samstag, den 19. Jänner: „Jawnuta".

Spielplan des jüdischen Theaters

Bocheńska 7.

Direktion: A. Zollmann.
Beginn 1/28 Uhr abends.

Samstag, den 19. Jänner: „Die erste Liebe".
Sonntag, den 20. Jänner nachmittags 3 Uhr „Mamon"; abends: „Kunie Lemel".
Montag, den 21. Jänner: „Der blinde Jüdale".

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 18. bis einschliesslich 21. Jänner. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Die Hochzeit der Cassilda.** Drama in vier Akten mit Lotte Neumann in der Hauptrolle. — **Lustspiel.** — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„UCIECHA". Programm vom 17. bis einschliesslich 23. Jänner:

Im Spinngewebe des Zarismus. Sensationelles politisches Drama in 6 Bildern. — Polnische Aktualitäten.

K. k. österr. Staatsbahnen.

(K. k. Nordbahndirektion).

Lagererschwernisse für die Station Bielitz.

Mit Genehmigung des k. k. Eisenbahnministeriums vom 31. Dezember 1917, Z. 57571 wird auf Grund des § 85 (8) E. B. R. mit Giltigkeit vom 15. Jänner 1918 bis auf weiteres in der Station Bielitz

1) die lagergeldfreie Abnahmefrist für tarifmässig bahnseits auszuladende Güter, sowie für Güter, die zufolge reglementarischer oder tarifarischer Bestimmungen vom Empfänger auszuladen sind und gemäss Lokalgütertarif der k. k. österr. Staatsbahnen, Teil II, Gemeinsames Heft, Abschnitt II, „zu XI. Lagergeld" zur Einlagerung in den Bahnlagerräumen oder auf Bahnlagerplätzen zugelassen werden, sofern diese Frist nach dem Tarif über 24 Stunden beträgt, auf 24 Stunden herabgesetzt,
2) das nach Ablauf der lagergeldfreien Abnahmefrist zu entrichtende Lagergeld um 50% erhöht.

Die in Nr. 141 vom 1. Dezember 1914 unter fortl. (1518) enthaltene Verlautbarung, mit der auch seinerzeit das Lagergeld um 100% erhöht wurde, tritt mit 15. Jänner 1918 ausser Kraft.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Abwesenheit Erwin Engels: **Dr. Otto Rank.** Drukarnia Ludowa in Krakau.